

Gott  
kommt  
und sucht eine  
Wohnung

Liebe Schwestern, liebe Brüder,  
liebe Verwandten und Freunde!

„Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt“, so hören wir es zu Weihnachten aus dem Johannesevangelium (1,14). Wohnen können, ein Haus, eine Wohnung haben, daheim sein, wissen wo man hingehört, geborgen sein, all das ist „wohnen“. Maria und Josef suchten für die Geburt ihres Kindes einen geschützten Ort. Doch überall hieß es: Kein Platz! Schließlich fanden sie eine Höhle, und hier geschah dann das Wunder – Gott wurde Mensch!

Wie viele Bilder sahen wir im letzten Jahr vom Flüchtlingseiland in der Ukraine! Zu Tausenden flohen sie vor den russischen Angriffen oder wurden nur mit dem, was sie am Leib trugen, vertrieben. Allerdings ist ein Blick auf die Erdkugel ebenso bedrückend: Ein Drittel der Menschheit ist derzeit „unterwegs“ – als Migranten. Scheint Gewalt die Oberhand zu haben? Doch haben die letzten Monate die andere

Seite auf den Plan gerufen, jene der in Sicherheit Wohnenden: sie teilten ihren Wohnraum mit den Vertriebenen und bauten gemeinsam ein neues Leben auf. Der Not ohne Maß hatte Liebe ohne Maß geantwortet – wie Gott zu Weihnachten.

Andererseits hat die Welt seit drei Jahren auch ein anderes, ein aufgezwungenes Wohnen erlebt, die Quarantäne, um eine Virus-Erkrankung abzuklären oder auszuheilen. Nebenbei bemerkt, traf sie unsere Klostersgemeinschaft nur einmal für 26 Stunden! Doch zeigt die Quarantäne in den eigenen vier Wänden

die andere Seite des Wohnens: Eine Wohnung haben heißt ja noch nicht wohnen; ich muss bei mir selbst zu Hause sein und dieses mit anderen teilen können. Im Kloster hat beides je eigene Zeiten, und das müssen wir Schwestern stets neu einüben. Das vergangene Jahr gab uns dazu viele Anlässe.

**Gott  
kommt  
und sucht eine  
Wohnung**

Sobald das Kurhaus wieder öffnen konnte, war jenen unter uns, die im Kurhaus arbeiten, Mutter Ancilla, Sr. Immaculata, Sr. Bernarda und Sr. Agnes, wichtig, dass die Gäste neben aller Leibsorge auch im Innern gestärkt wurden, um zuversichtlich zu ihren Familien und zu ihrem Lebensalltag zurückzukehren. So wurden neben den Gottesdiensten und Friedensgebeten in der Kirche auch unsere Kurse, Impulse, Exerzitionen und geistliche Begleitung gerne angenommen. Am 26. 3. versuchten wir etwas Neues, den Oasentag für Leute aus der Umgebung. Fünf Frauen hatten sich zu gemeinsamem Beten und Meditieren von 9.30h bis 16h angemeldet. Das Thema lautete: „Kommt und ruht ein wenig, ruht euch bei mir aus“, sagt Jesus“. Spätestens beim einfachen Mittagessen war das Eis gebrochen. Inzwischen haben zwei weitere Oasentage viel Anklang gefunden.

Der Hl. Augustinus sagt: „Gottes Sehnsucht ist der Mensch“. Wohin zieht es dann den Menschen, so fragen wir mit all denen, die wie wir Gott im feier-

lichen Chorgebet, in der geistlichen Lesung und im Gemeinschaftsleben suchen? Dies war darum auch das Thema des Einkehrtages zu Beginn des Advents 2021: Wohin geht meine Sehnsucht? und noch genauer: Was und wen suche ich? Der Hl. Bernhard fragte sich täglich: „Wozu bin ich gekommen, Wozu bin ich hier?“ Diese Frage wird uns bis zum

Lebensende begleiten! Ähnlich war auch das Thema unserer Jahresexerzitionen im März unter der Leitung des Direktors des Priesterseminars Leopoldinum in Heiligenkreuz Martin Leitner. Für seine Vorträge wählte er als Leitmotiv den Deuteronomium-Vers „Wähle also das Leben, damit du lebst, du und deine Nachkommen! Liebe den Herrn, deinen Gott, hör auf seine Stimme und halte dich an ihm fest; denn er ist dein Leben.“

(30,19-20). Am Ende der bewegenden Tage, für die wir sehr dankbar sind, standen wir wieder vor der Frage: „Wie können wir dahin kommen?“ Sicher mit stets wachsender Selbsterkenntnis, aber auch mit den Alltagsgesten unserer Sehnsucht in Chor und Refektor, in den monatlichen Wüstentagen,

**Gott  
kommt  
und sucht eine  
Wohnung**

den wöchentlichen Impulsen von Mutter Ancilla, Sr. Michaelas Regel- und Sr. Bernardas Bibelgesprächen und den monatlichen Beichtgesprächen mit P. Josef. Darum danken wir auch den Priestern, die mit uns täglich Eucharistie feiern, ganz besonders unseren Mönchhofer Mitbrüdern P. Meinrad, P. Laurentius und Mag. Philip für ihre treffenden Einleitungen und Predigten. Ja, nach den Entbehrungen des Lockdowns war die tägliche Eucharistiefeier eine große Freude. Allerdings mußten die ökumenischen Begegnungen im Jänner und März wegen der Pandemie noch entfallen. Doch unsere Golser Nachbarin, Frau Pfarrerin Ingrid Tschank, sandte uns ihre Predigten zur Ökumene. Alle diese Impulse helfen uns immer wieder das Leben zu wählen, auch wenn es manchmal schwer fällt, besonders in unerwarteten Situationen.

Wer hätte geahnt, welche Überraschungen das Jahr 2022 bereit hielt? Zum Einen wurden die Corona-Kranken keineswegs weniger, zum Anderen brach

auf europäischem Boden ein Krieg aus, der Angriff Rußlands auf die Ukraine, dem die Staatengemeinschaft sogleich entgegentrat. Im Kloster führten wir zusätzliche Friedensgebete ein, bemühen uns aber auch, korrekte Informationen über den Kriegsverlauf zu erhalten und weiterzugeben.

**Gott  
kommt  
und sucht eine  
Wohnung**

Doch müssen wir auch unser eigenes Leben fördern und gestalten. So nahmen wir endlich die überfällige Renovierung der Noviziatszimmer im Altbau in Angriff. Die Wasserleitungen mußten erneuert, die 60 Jahre alten Teppichböden durch Holzböden ersetzt werden. Wir hoffen nun, daß hier bald Novizinnen einziehen werden. Jetzt aber möchten wir Ihnen einen tiefen Dank für alle Umbau-Hilfe sagen, für

Ihr Gebet, Ihren Rat oder Ihre finanzielle Unterstützung. Alleine könnten wir es nicht bestreiten! Ein besonderer Dank gilt freilich unseren Miteigentümern, dem Stift Heiligenkreuz, den Elisabethinen aus Graz-Linz-Wien, und dem Land Burgenland. Unser Dank ist unser Gebet für Sie alle!

In den letzten zwei Monaten haben uns zwei Mitschwestern verlassen. Sr. Magda-Marie ist nach zwei Jahren ihrer dreijährigen Probezeit wieder ausgetreten. Wir danken ihr für den Einsatz auf vielen Gebieten, den sie stets in großer Frische leistete. Viel Segen für Deinen weiteren Weg! Unsere Konventschwester M. Pia Erhart ist nach einer längeren Auszeit zurückgekommen; doch nach sechs Wochen sorgfältiger Selbstprüfung hat sie um die Entbindung von den Gelübden ersucht. Mit ihr bitten wir den Herrn, sie zu ihrem eigentlichen Lebensziel zu führen.

Am Heiligen Abend werden wir wieder hören: „Das Volk, das in der Finsternis ging, sah ein helles Licht“ (Jes 9,2). Das ist Gottes Zusage an jeden und jede von uns, dass ER uns nicht allein lässt, daß ER in der dunkelsten Stunde bei uns ist. Das durften unsere älteren Schwestern M. Martina und M. Emanuela erfahren, um die wir uns heuer besonders sorgten. Dank einer Schmerztherapie konnten sie ihren gewohnten Tagesablauf wieder aufnehmen.

**Gott  
kommt  
und sucht eine  
Wohnung**

Es gab aber auch besondere Feste: Am 13.1. feierten wir den 90. Geburtstag unserer Seniorin Sr. Johanna, die fast immer an Chorgebet und Gemeinschaftsleben teilnimmt, täglich an die frische Luft geht und uns gelegentlich mit besonderen Sprüchen überrascht. Am 28. Mai feierten wir die diamantene Profess unserer Sr. Gertrudis. Aus dem Stift Heiligenkreuz kam Abt Maximilian und auch Altabt Gerhard, der sie viele Jahre begleitet hatte. Die vielen Jugendfreunde gaben dem Fest eine besondere Note. Allen sei herzlich gedankt!

Unser Beileid gilt dieses Jahr unserer Sr. Bernarda; sie mußte im Februar von ihrer fast hundertjährigen Mutter Abschied nehmen.

Einen anderen Blick über unsere Klostermauern schenkte uns der 30. Jänner, der diesjährige Tag des geweihten Lebens der Diözese Eisenstadt. Bei winterlichen Temperaturen nahmen Sr. Immaculata und Sr. Gertrudis an der Wallfahrt nach Loretto teil. Hochsommerlich verlief dann die zweite diözesane

Wallfahrt am 2. August nach Frauenkirchen, um mit vielen Ordensschwwestern und -brüdern um Berufungen zu beten. Nach Einführung und Gebet in unserer Kirche pilgerten wir durch die Weingärten zur Basilika; die Gehbehinderten fuhren im Bus. Bischofsvikar P. Lorenz Voith stand dem Gottesdienst vor. Daran schlossen sich eine Führung durch das Franziskanerkloster und das Mittagessen im alten Refektor mit regem Austausch. Ein solcher Tag macht uns richtig froh und dankbar für die je eigene Berufung.

Ein besonderes Erlebnis war am 8. Mai die Weihe der zweiten Äbtissin der ungarischen Abtei Regina Mundi. Die erste Äbtissin, Mutter Gemma, hatte das Kloster 75 Jahre lang durch Verfolgungszeiten und mühevollen Aufbau in die Freiheit geführt. Hochbetagt trat sie nun zurück, der Konvent wählte Mutter Rafaela, und unser Generalabt benedizierte sie – am Guten-Hirten-Sonntag. Für die Fahrt über die Grenze hatten wir einen kleinen Bus gemietet, sodass auch Äbtissin Mutter Petra und Priorin Sr. Beatrix

von Seligenthal, sowie Sr. Emmanuela von Oberschönenfeld mit uns fahren und das denkwürdige Fest mitfeiern konnten.

Es gab auch besondere Einladungen. So fuhren wir – meist zu zweit oder zu dritt - am 7. Juni zum Österreichischen Zisterziensertag nach Heiligen-

kreuz, am 11. November zum Fest des Hl. Martin nach Eisenstadt und am 14. November zu unseren Mitschwwestern von Marienfeld, zum 40. Jahrestag ihrer Kirchweihe.

Auch im Kurhaus waren immer wieder geistliche Brüder und Schwestern zu Gast, wie unser Bischof Ägidius mit seinem Rat, die Weihbischöfe aus Speyer und Limburg, die Generaloberin der Grazer Schulschwwestern, Pater Josef Denkmayr SVD und Pro-

vinzial P. Josef Wonisch SDS. Es kamen auch die drei Neupriester aus Heiligenkreuz, um mit uns den Gottesdienst zu feiern und den Primizsegen zu spenden.

Wie viele neue Einsichten haben uns nicht auch mannigfaltige längere oder kürzere Begegnungen

**Gott  
kommt  
und sucht eine  
Wohnung**

im Kloster geschenkt! Aus Heiligenkreuz besuchten uns Abt Maximilian und seine Jungprofessen mit ihrem Novizenmeister P. Tarcicius; aus Stiepel kam P. Andreas, aus dem Stift Rein P. Augustin, aus der ungarischen Benediktinerabtei Tihany P. Richard Korzensky und P. Jean Geysens aus dem belgischen Chevetogne. Fröhlich ging's zu bei den Besuchen von Mutter Gertrud, Sr. Emmanuela und Sr. Dorothea aus Oberschönenfeld, sowie von Mutter Petra mit Priorin Sr. Beatrix aus Seligenthal.

Nicht vergessen werden soll die große Hilfe in Haus und Garten, die mehrmals im Jahr unsere kräftigen Männer leisten. Danke für Ihre Mammuteinsätze, Herr Hagg und Herr Heilig!

Eine Erfahrung ganz anderer Art brachte uns das Generalkapitel unseres Ordens, das vom 9. zum 21. Oktober in Rom stattfand. Mit Mutter Ancilla, deren Gesundheit derzeit keine Reise zulässt, sahen wir uns in Power-Point-Präsentationen das den

Kapitelteilnehmern zugesandte „demographische Panorama“ des Ordens an und lasen die Ansprachen unseres Generalabtes und die Predigt unseres Hl. Vaters bei der Audienz am 7. Oktober über die Synodalität, die allen Zisterziensern und Zisterzienserinnen seit der Charta Caritatis (12. Jhd.!) schon vertraut ist. Es gilt nur, sie genau kennenzulernen und miteinander einzuüben!

Zweimal erlebten wir kirchenmusikalisch herausragende Feiern. Zuerst gestaltete die Cantio Augusta mit Solisten, die zum Freundeskreis der Abtei Oberschönenfeld gehören, die Vesper am 29. und die Meßfeier am 30. Oktober. Das zweite Mal fand am Ende des Kirchenjahres statt, bei der Generalversammlung des Marienkroner Freundeskreises am 26.

November. Sie begann mit einer Meditation über die klugen und törichten Jungfrauen, bei der Textvortrag und Musik abwechselten. Wer hat sich da nicht von den Klängen der Harfe anrühren lassen, die Sylvia Radobersky ihrem Instrument entlockte, um aufzuwecken, ja aufzurütteln?

**Gott  
kommt  
und sucht eine  
Wohnung**

Im Rückblick auf die vergangenen zwölf Monate können wir nur danken - für die vielen Freunde, für Ihre Hilfe, letztlich für Gottes Segen, der auf unserem Haus und auf unserer Gemeinschaft gelegen ist. Darum schauen wir voll Vertrauen in die Zukunft. Wo Gott in uns geboren wird, wo sein Geheimnis spürbar ist, können wir uns daheim fühlen. ER lebt in uns!

Zum Weihnachtsfest wünschen wir Ihnen von Herzen Gottes Segen und jene Augenblicke der Stille, in denen Gott Sie in der Tiefe berührt und etwas von seiner Menschwerdung in Ihrem Leben erfahren lässt. Möge auch das kommende Jahr für Sie ein gesegnetes sein! Das wünschen Ihnen die Schwestern von Marienkron.

Gott  
kommt  
und sucht eine  
Wohnung

*M. Ancilla und Mitschwestern*